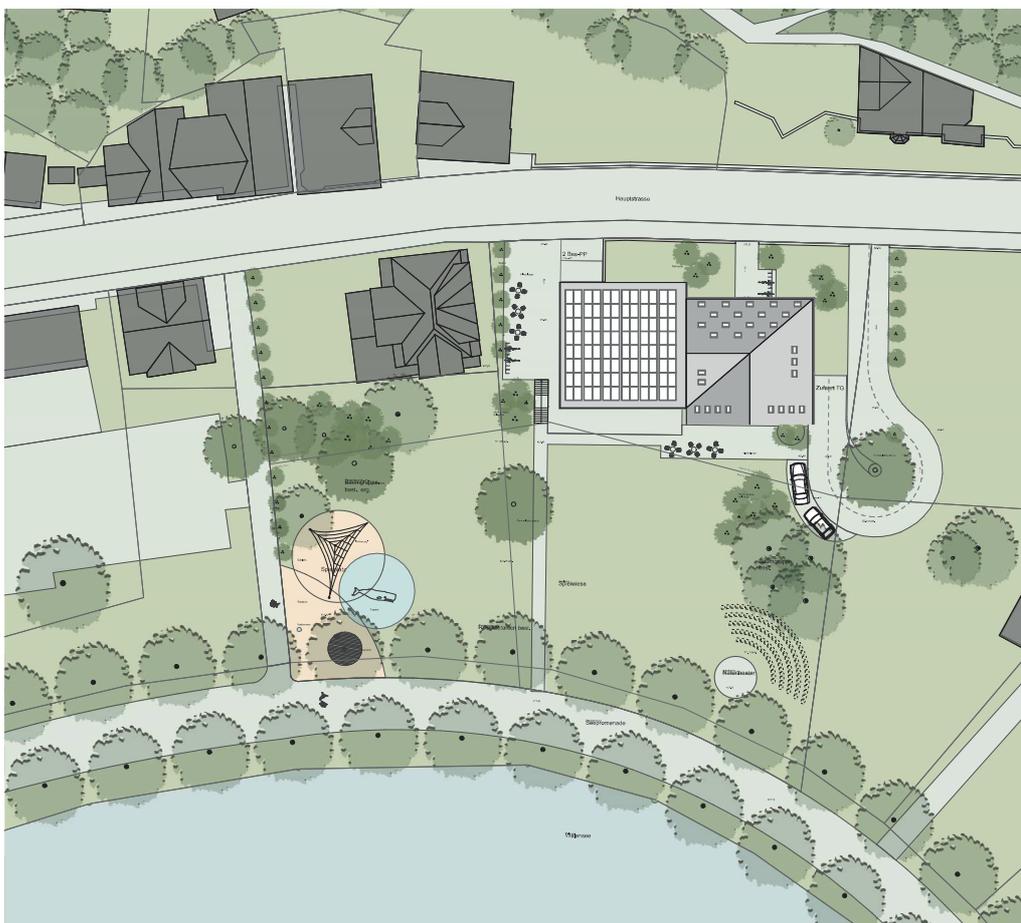

Churfürsten (1. Rang / 1. Preis 40'000.-)

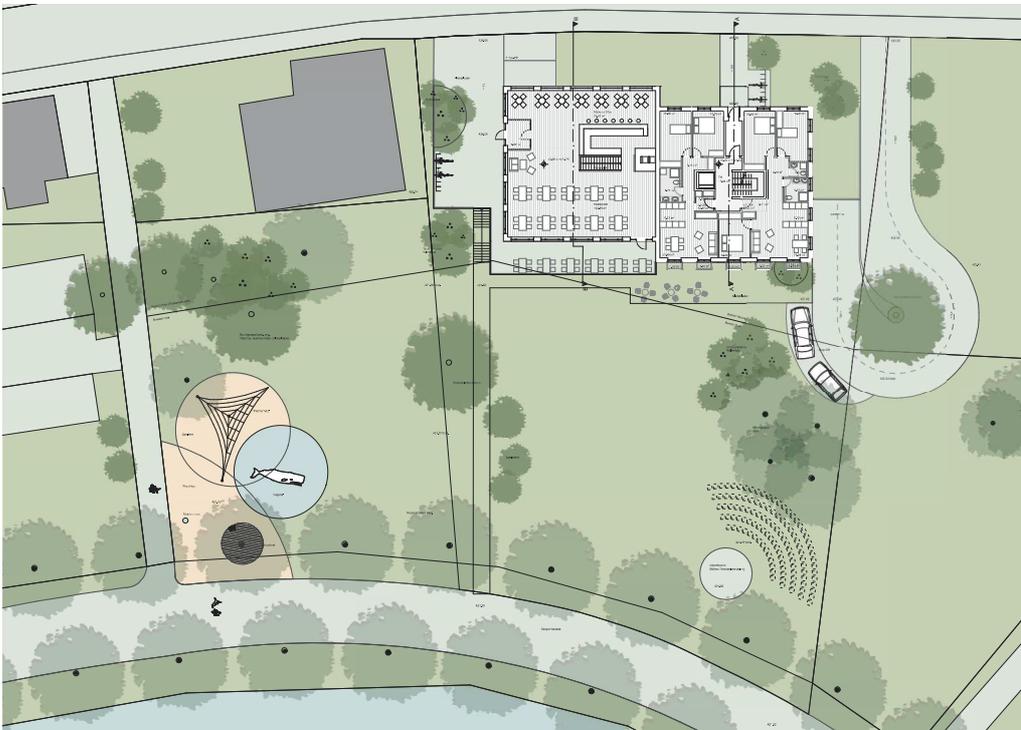
Architektur	Dietrich Schwarz Architekten AG, Zürich Dietrich Schwarz, Robert Lüder, Sonja Bozic
Landschaftsarchitektur	LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich Lorenz Eugster, Alexander Schuech
Weiterer Fachplaner	Josef Kolb AG, Romanshorn / Ingenieure & Planer Josef Kolb, Christoph Angehrn
Investor	SWISS PROPERTY Development Group AG, Zürich Reimer Siegert



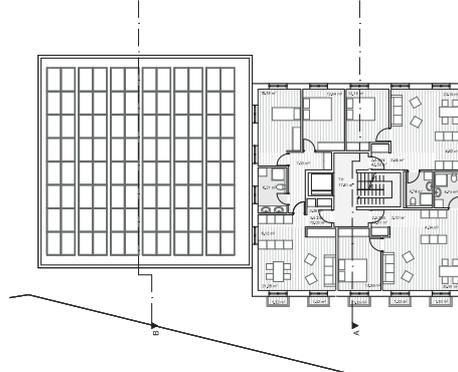
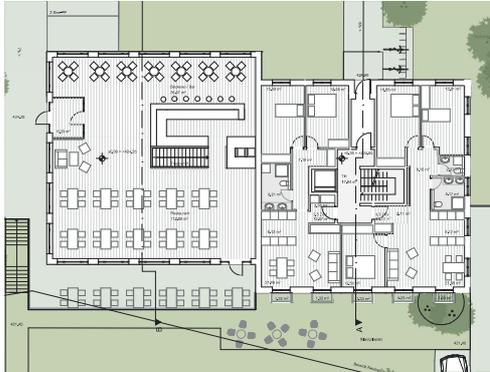
Situation



Modellfoto

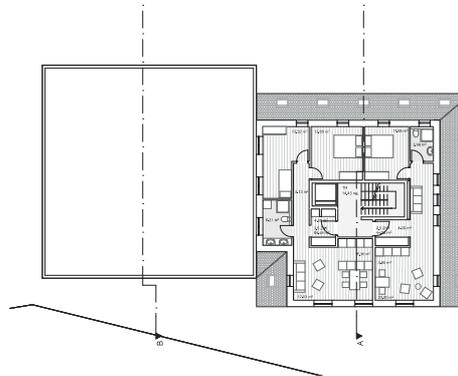
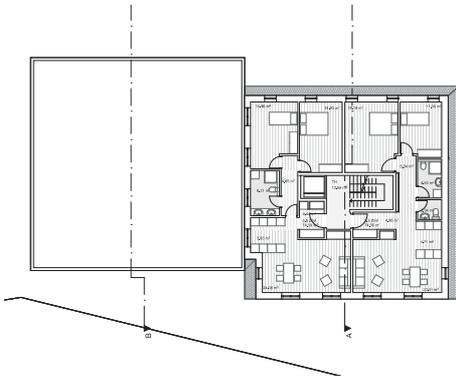


Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



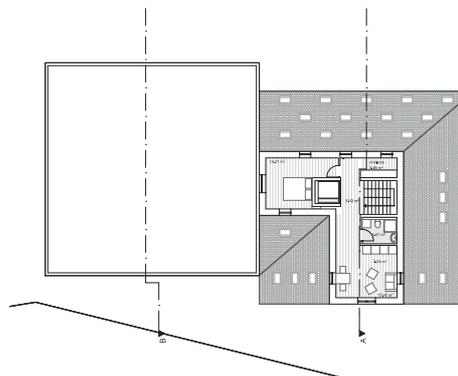
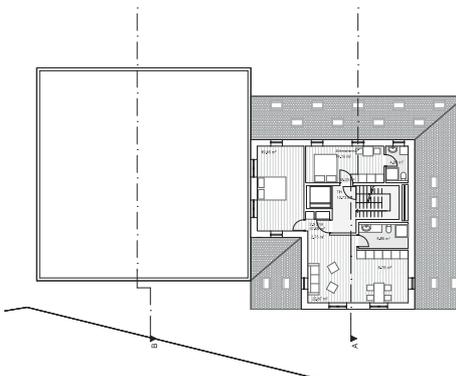
links: Grundriss
Erdgeschoss

rechts: Grundrisse
1.Obergeschoss und
2.Obergeschoss



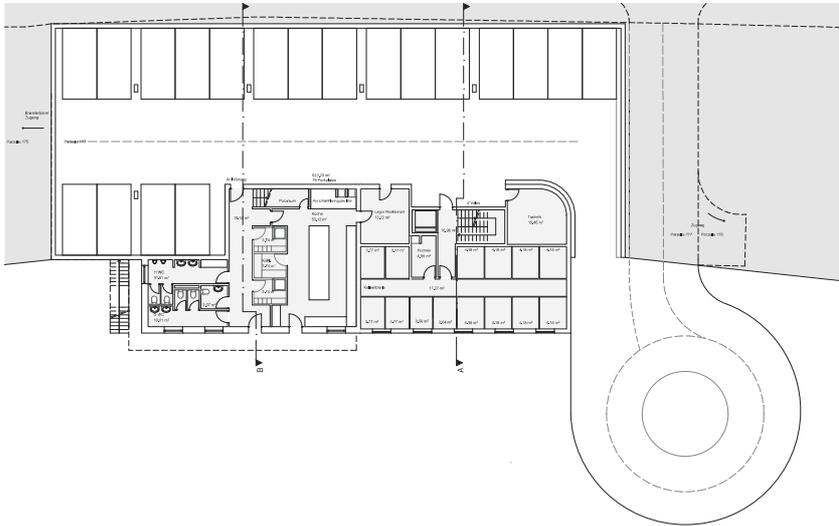
links: Grundriss
1.Dachgeschoss

rechts: Grundriss
2. Dachgeschoss



links: Grundriss
3.Dachgeschoss

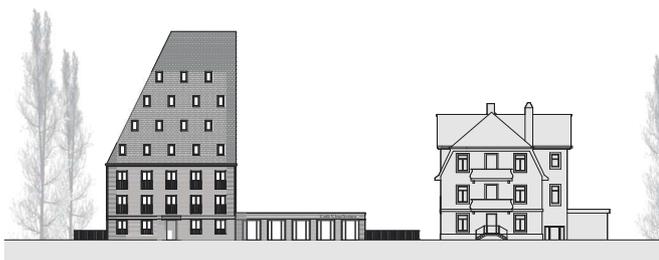
rechts: Grundriss
4. Dachgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Ansicht Süden



Ansicht Norden



Visualisierungen

Projektbeschreibung des Preisgerichts

Das Projekt „Churfürsten“ schafft mit seinem markanten Volumen eine neue Identität am Dorfrand von Weesen. Ähnlich wie bei Bauten der benachbarten Seegemeinden entsteht ein Orientierungspunkt mit positiver Fernwirkung. In der Situation hat das vom See her sichtbare Hauptvolumen einen kleinen Fussabdruck und wirkt in der vorgeschlagenen Dimension für die historische Dorfstruktur verträglich. Die geschickt gewählte Dachform ergibt mit der dominanten Berglandschaft einen stimmigen Eindruck, der gerade im Zusammenspiel mit der Gebäudehöhe entsteht. Gleichzeitig zeigt sich ein attraktives Gesicht zum Städtli wie auch zum See. Der eingeschossige Gewerbeteil mit Café / Bäckerei und Restaurant tritt vom See her volumenmässig kaum in Erscheinung.

Man erreicht das Restaurant/Café über einen Vorplatz der den Bezug zum See von der Strasse ermöglicht. Dieser Gewerbeteil ist nutzungsmässig grosszügig und funktional flexibel konzipiert. Man kann sich darin gut einen Betrieb mit den aufgezeigten Nutzungen vorstellen. Café mit Bäckerei sind zur Strasse und das Restaurant mit Terrasse zum See orientiert. Die Küche mit gutem Tageslicht liegt im Sockelgeschoss und ist über zwei Kleingüterlifte mit dem Restaurant verbunden. Auf der Restaurantebene fehlt das hindernisfreie WC. Eine zusätzliche Bewirtung im Sockelbereich ist auf dem Niveau der Seepromenade möglich, was sich auch für erweiterte Spezialanlässe zum See anbietet.

Durch die geschickte Setzung von Haupt- und Nebenvolumen entsteht ein grosszügiger Zwischenraum, der typologisch wie funktional den örtlichen Gegebenheiten angepasst ist. Die Erschliessung der Tiefgarage ist subtil ins Gelände eingepasst, tangiert im südlichen Bereich aber eine zusätzliche Nachbarparzelle. Der Park ist einfach, reduziert und auf direktem Wege erschlossen. Die Positionierung des Spielplatzes und der Bühne ist vorstellbar. Die reduzierte Haltung im Freiraum und damit die Konzentration auf die Seesicht ist begrüssenswert, umso wichtiger werden die wenigen neuen Gestaltungselemente. Durch die nur schematische Darstellung im Grundriss und die textliche Aussage „imaginierte Gestade die als zurückgebliebe-

nes «Strandgut» im Park das Thema Fischen aufnehmen“ sind diese jedoch im Parkbereich nicht erkennbar.

Die Wohnungsnutzung ist unabhängig organisiert und direkt von der Strasse erschlossen. Mit den 15 2½- und 3½ Zimmerwohnungen können verhältnismässig zu den anderen Projekten erfreulich viele BewohnerInnen von der einmaligen Seelage profitieren. Die Wohnungen selber sind gut strukturiert aufgebaut und durch die geschickte Setzung der Giebelfassaden nach Süden und Westen können auch in den Dachgeschossen die Haupträume mit raumhohen Fenstern ausgebildet werden. Die Aussenräume der Wohnungen beschränken sich auf französische Fenster mit zum Teil kleinen Balkonen.

Die Fassaden sind sehr diszipliniert entworfen und mit den traditionellen Fensterproportionen wird trotz der markanten, extrovertierten Gebäudeform die gewünschte Einbindung ins historische Dorfbild erreicht. Die vorgeschlagene Materialisierung mit einem inneren Holzbau ist ortstypisch. Die Klinkerfassade wirkt weniger stringent zur gewachsenen Dorfstruktur. Das kompakte Volumen lässt sowohl energetisch wie wirtschaftlich gute Werte erwarten.

Gesamthaft kann das Projekt „Churfürsten“ trotz oder gerade mit seiner markanten Silhouette einen neuen Ort am See für Weesen schaffen. Die Gewerbe- wie auch Wohnungsnutzung ist gekonnt entworfen und nutzt den Standort am See optimal. Für die Gemeinde Weesen kann dieser überzeugende Entwurf eine grosse Chance werden, mit einem neuen Anziehungspunkt, der in die Region ausstrahlt.